

Leipziger Tage



ziger blatt.

No. 21. Montags

den 21. Januar 1811.

Postzettel vom 20. Januar.

	u.	Pf.	Pf.
Grimmaisches Thor.			
Gest. Abd. Hr. Kfm. Chaudon u. Mad. Dupart v. Königsb., im Hot. de Fr.	5	2	3
Hr. Koch, Aehle u. Lempo, Stud. von hier, v. Dresd. zurück ingl. Hr. Advok. Schmidt und Kfm. Franke v. Dresd., b. Wenzeln u. Schumann	5	5	4
, Gause Kfm. v. Bauzen, in der St. Berlin	7	2	2
Die Dresdner f. Post leer	10	1	4
Die Berliner reit. Post	12	1	1
Vormitt. Eine Estaffette von Waldau	3	1	1
Hr. Fischer u. Comp. Kfl. von Lauban, pass. durch	7	4	3
; Herrmann, Hacker u. Sohn, Hdlsl. v. Reichenberg, pass. durch	9	5	2
Nachmitt. Hr. Besser u. Comp. Kfl. von Dresden, pass. durch	1	4	3
Hallesches Thor.			
Gest. Abd. Die Magdeburger fahr. Post	4	1	4
Die Clevische reit. Post	6	1	1
Vormitt. Eine Estaffette von Dübén	7	1	1
Eine Estaffette von Landsberg	10	1	1
Hr. Kfm. Wachs von Frankf. a. O., im Hot. de Saxe	11	2	4
Kannstädter Thor.			
Gest. Abd. Die Casler reit. Post	4	1	1
Eine Estaffette von Merseburg	5	1	1
Vormitt. Hr. v. Teubern, von Merseburg, pass. durch	11	2	2
Peters Thor.			
Gest. Abd. Hr. Morgner, Illgen u. Manniger, Kfl. von Treuen, Crimmitschau und Altenburg, bey Dörings u. im roth. Ochsen	6	3	6
Die Schneeberger Post leer	7	1	3
Vormitt. Die Coburger fahr. Post	4	1	3
Hr. Seltmann, Hecker u. C. Kfl. von Scheibenberg u. Chemnitz, p. d.	9	6	4
Nachmitt. Hr. Kfm. Enke von Gera, pass. durch	1	2	2
Hospital Thor.			
Nachmitt. Hr. Amtsinsp. Pötsch v. Colditz, im w. Adler	2	1	2

F e y e r
 des Geburtstags
 u n s e r s
 K ö n i g s
 in Chemnitz
 am 23. December 1810.

Schon am 22. December, als am Vor-
 abende des Festes begann auch in Chemnitz
 die allen redlichen Sachsen so heilige Feyer
 des Tags, der dem Lande vor 60 Jahren
 den weisesten, den besten Fürsten schenkte.
 Abends um 5 Uhr ward dasselbe auf allen
 Thürmen der Stadt auf das feyerlichste
 unter dem Schall von allen Glocken ein-
 geweiht. Am Tage der Feyer selbst er-
 munterten früh um 6 Uhr ebenfalls
 die sämtlichen Glocken der Stadt die
 Einwohner der Stadt Chemnitz zur wür-
 digen Theilnahme an der Begehung dieses
 für jeden ächten Vaterlandsfreund so theuern
 und werthen Festes. Halb 7 Uhr, als das
 Glockengeläute aufgehört hatte, begann die
 große Reveille des hier garnisirenden
 Prinz Maximilianischen Infanterie - Regi-
 ments. — Vermöge der zuvor genommenen
 Abrede versammelten sich um 8 Uhr die sämt-
 lichen kön. und andre Behörden namentlich:
 die Geistlichkeit, der Rektor des Gymnasiums,
 das ganze Justizamts - Personale, der Rent-
 beamte, die Accis - Officianten, der Postmei-
 ster, die Deputirten der Kaufmannschaft und
 die Viertelsmeister und Ausschusspersonen
 auf dem Rathhause, von welchem selbige

unter abermaligem Lauten aller Glocken
 und unter Vortritt der ganzen hiesigen
 Garnison der Zug nach der Kirche gingen.
 Vor der Kirche paradirte das Militair,
 und von der wohluniformirten Bürger-
 schützen - Gesellschaft war der innere Gang
 der Kirche vom Kirchthore an bis zu den
 Stufen des Altars auf beyden Seiten be-
 setzt, welche bis zum Schluß des Gottes-
 dienstes in dieser ihrer Stellung verblieben.
 In feyerlicher Stille ging der oben nam-
 haft gemachte Zug bis vor den Altar,
 welcher erleuchtet und mit Festons geziert
 war. Auf dem in einiger Entfernung von
 dem Altar stehenden Taufsteine loberte eine
 Flamme, gleichsam wie auf einem Opfer-
 altare, was, bey der herrschenden Dunkel-
 heit, von einer herzerhebenden Wirkung war.
 — Die Geistlichkeit knieete auf die ober-
 sten Stufen des Altars, und auf beyden
 Seiten ordneten sich die übrigen sämtlich
 schwarz gekleideten Personen des vorbe-
 schriebenen Zugs, an welche sich noch das Of-
 ficier - Corps angeschlossen. Der Gesang:
 „Allein Gott in der Höh sey Ehr.“ wurde
 unter Trompeten - und Paukenschall an-
 gestimmt, und nach Beendigung desselben
 sprach der Herr Superintendent, M. Un-
 ger ein feyerliches Gebet, worauf sich Je-
 dermann vom Altare weg an seinen ge-
 wöhnlichen Platz in der Kirche begab. Der-
 selbe hielt sodann eine der Würde des Tags
 angemessene feyerliche Rede, und nach Be-
 endigung derselben folgte die Musik des
 Te deum laudamus, jedoch mit Unterlegung
 des in den Chemnitzer Stadtgesangbuche

bef
 ten
 fan
 M
 sich
 vor
 ord
 den
 zu
 ven
 Bi
 seh
 we
 der
 wi
 40
 spe
 fäl
 Gy
 Ca
 die
 wi
 ein
 un
 br
 Ur
 Be
 ur
 J
 lic
 w
 7
 ch
 ia
 ha
 die

bedinglichen deutschen Textes: »Dir, Weltentherrscher, dir u.« Während dieses Gesanges gab das vor der Kirchthüre postirte Militair eine dreyfache Salve. Nachdem sich nun die Bürgerschützen-Compagnie vor der Kirche wieder aufgestellt und geordnet hatte, begab sich der Rath nebst den Viertelsmeistern auf das Rathhaus zurück, wo sich zugleich die Bürgerschaft versammelte, an welche der regierende Herr Bürgermeister eine, der Feyer dieses Tags sehr geistvolle und zweckmäßige Rede hielt, welche der älteste Viertelsmeister im Namen der Bürgerschaft beantwortete. — Mittags wurden die Armen der Stadt, beynah 400 an der Zahl in zwey Gasthöfen gespeiset. Mit Eintritt der Dunkelheit, ungefähr halb 6 Uhr zog das Schülerchor des Gymnasiums unter Anführung des Herrn Cantors, singend und bey Fackelschein durch die Straßen der Stadt. Gegen 7 Uhr wurde dem Könige auf dem großen Markte ein dreymaliges feyerliches Vivat gebracht, und Aller Herzen glühten bey diesem Ausbruche in die regsten Gefühle der treuesten Unterthanen über. — Eine ganz einfache Bekanntmachung, daß mehrere Bewohner unserer Stadt die Feyer dieses Tages durch Illumination ihrer Wohnungen zu verherrlichen suchen würden, hatte die voraus erwartete, angenehme Folge, daß Abends um 7 Uhr kein Haus in der Stadt war, welches nicht erleuchtet gewesen wäre. Auch in den entferntesten Winkeln der Vorstädte hatte jeder sein Möglichstes gethan; selbst die unbenjitteltesten Handwerksleute hatten

sich wenigstens einige Lichter erkaufte, und arme, ja hilflose Wittwen hatten es für eine angenehme Pflicht erachtet, wenigstens ihre Hauslämpchen an ihre Fenster setzen zu müssen. So kurz die Vorbereitungen zu diesem Feste waren, denn man hatte höchstens 3 Tage Zeit dazu, so war doch der gute Wille so emsig dabey, daß man wirklich auf das Herz sämtlicher Einwohner von Chemnitz, reich und arm einen richtigen Schluß machen konnte, wie viel die Liebe zu einem so edeln Fürsten auszurichten möglich sey. Ueberall sprach sich die Ueberzeugung aus, wie glücklich Sachsen unter seinem Friedrich August sey. — Tausende von Menschen durchströmten die Straßen und eilten mit einer Innigkeit sonder gleichen auf den öffentlichen Plätzen, und dessen ungeachtet herrschte eine so treffliche Ruhe, Stille und Ordnung, wodurch man die Ehrfurcht an den Tag zu legen suchte, die Aller Herzen durchdrang. Es ist bekannt, daß die Fabrikanten ein frohes, sorgenloses Völkchen ausmachen, und bisweilen in diesen Ergüssen ihrer Freude ausarten; aber an diesem Tage hatte ein so veredeltes Gefühl die Oberhand, daß man auch nicht die kleinste Ausschweifung bemerkte. Solche Stunden sind eigentlich der Probierstein der Gefühle und Grundsätze der niedern Volksklassen, und sie haben sich dabey so bezeuget, daß dieses ihr Benehmen ihnen selbst große Ehre und ihrer Obrigkeit eine Freude sonder gleichen macht. Erhob sich der Ausbruch ihrer Theilnahme, so war ihr Ausruf der Freude äußerst be-

scheiben, wenn sie irgend bey dem Anschauen eines reizend dargestellten transparenten Gemäldes weilten, oder eine herzliche, gut gemeinte Inschrift sie in der Uebereinstimmung gleicher Gefühle beseligte.

Daß die angeseheneren Familien in ihren größern Häusern selbst durch ihre Erleuchtung derselben an feinem, edlen Geschmack wetteiferten, froh zu seyn, und schöne Gefühle in jedem Beschauer zu wecken, das bedarf wirklich weiter keiner Erörterung, und schwer würd die Auswahl werden, wenn man irgend das Vorzüglichere bemerken wollte. Wir wollen daher lieber einige der Einfälle aus den untern Classen in Erwähnung ziehen, weil sie so ganz den innern, wahren Charakter derselben in einer ergreifenden Einfachheit darstellen. So hatte ein armer Schenk und Gastwirth aus dem Fenster seines Hauses im Erdgeschoß eine Fensterscheibe herausgenommen, und statt dieser einen Bogen Papier eingepaßt, auf welches er folgende Inschrift geschrieben und diese durch ein einziges Licht, was er im Haushalte hatte, beleuchtet:

Ach Gott, laß unsern guten König nicht
sterben,

Sonst müßten wir Alle, wir Alle verderben.

In einem andern Hause zeigte sich folgender Transparent: Das Fenster bildete ein schwarzes Feld, auf welchem sich bloße Zahlen von I bis LX erleuchtet befanden. Ue-

ber der Zahl I sah man eine ganz kleine Königskrone; über der Zahl XVIII einen Euhut, und über der Zahl LVII abermals eine Königskrone, jedoch weit größer und prächtiger, als die über der Zahl I. Den übrigen leeren Raum des Transparents hinter der Zahl LX füllte folgende Inschrift aus:

Will Gott mir meine Wünsche stillen,
So wird er diesen Raum noch füllen.

Nach 11 Uhr erloschen Lampen und Lichter zwar, aber die Freude der Nührung und der heißesten Liebe flammte in Aller Herzen noch fort, und die Feyer dieses glücklichen Tages wird noch lange der einzige Gegenstand von den Gesprächen der Einwohner von Chemnitz seyn.

Wechsel- und Geld-Course.

Berlin, den 12. Januar 1811.

Berliner Banco-Obligationen	57 $\frac{1}{2}$	—
Seehandlungs-Obligat.	53 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligat.	46	—
Kurmärk. Landschaftl. in Crt. à 5 pC	42 $\frac{1}{2}$	42
— dito in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ St. à 5 pC	—	—
Neumärk. dito in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ St. à 4 pC	42	—
— dito in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ St. à 4 $\frac{1}{2}$ pC	—	—
Westpreuss. Pfand-Br. Prouss. Anth.	54 $\frac{1}{2}$	—
— dito dito Pohl. Anth.	42 $\frac{1}{4}$	—
Ostpreuss. dito	54 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	85 $\frac{1}{2}$	—
Kur- u. Neumärk. dito	—	80 $\frac{1}{2}$
Schlossische dito	78	—